

Die Reize von Wien.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Valse.,

1. Will man früh Mor = gens in Wien pro = me = nier'n, darf ma da = zu tan neu's Glwand net ris =

hier'n. Denn aus den Fen = stern bei an' je = den Haus beu = telts am auf den Kopf

d'Staub = tüa = cher h'naus. Sagt ma was, heißt: So Aff, schau's net in d'Höh, geht ma net,

rit. *f* *tempo* *mf* *fp* *p* *accel.* *cresc.*

flagt an' glei' nach was, ui jeh, a Blu = men = töp = ferl mit Kaf = tus dar = in;

rit.

Valse sostenuto.

das san die Rei = ze bon un = ser'n Wien, bon un = ser'n lie = ben, teu = ern Wien,

fp legato *f*

das san die Rei = ze bon un = ser'n Wien, bon un = ser'n lie = ben, teu = ern Wien!

f

L.G.

2. Fahrt man per Pferdebahn, kriegt man fein' Eiz,
 Preßt wie a Häring, erstickt ma vor Schweiß.¹⁾
 Rechts hat ma Ein', den was heißen thut grad,
 Links duft' a Zwiebel und Knobelkrowat.²⁾
 Born' ganz auf der Bank sitzt a junge Mama
 Derer ihr Kinderl' schreit plötzlich „An=an!“
 Hint' wird a Flaschen z'schlag'n mit Terpentin,
 Das san die Reize eh.

3. Sitzt man im Wirtshaus, will nachtmahl'n just grad,
 Kommt a Hausierer der Staublampeln³⁾ hat.
 Halt' ein'm's vor d'Nasen... und auf den gleich d'rauf
 Drängt ein'm a Anderer a Stiefelwichs auf.
 Gollasch mit Kampeln und Wichs' paßt net z'samm,
 Wer soll bei so was an' Gusto no' ham?
 Z'leht kommt no' betteln a Tabatschnupferin;
 Das san die Reize eh.

1) Schweiß

2) Krowat mit Zwiebel und Knoblauch hausierend.

3) Staubfäme.